

19.02.2010

Online-Umfrage von [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de):

## **Personalabbau, Kurzarbeit und weniger Lohn – Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigten – Metallindustrie besonders betroffen**

Auf die Wirtschaftskrise reagieren viele Betriebe mit Personalabbau, Kurzarbeit und Abstrichen bei Lohn und Gehalt. Besonders deutlich sind die Auswirkungen in der Metallindustrie, wo insbesondere die Kurzarbeit beim Krisenmanagement eine sehr große Rolle spielt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Online-Erhebung des Projekts LohnSpiegel, das vom Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung betreut wird. An der Erhebung haben sich von August bis Dezember 2009 rund 10.000 Beschäftigte beteiligt.

### **Krise und betriebliche Reaktionen**

38 Prozent aller Befragten gaben an, dass es ihrem Betrieb zum Befragungszeitpunkt schlechter ging als Anfang 2009. Am stärksten betroffen ist die Metallindustrie: Hier schätzten 65 Prozent der Beschäftigten die Lage ihres Betriebes schlechter ein. Ebenfalls stark betroffen war auch die chemische Industrie, wo es 43 Prozent der Betriebe schlechter ging,

Dies hatte auch Folgen für die Beschäftigung. 41 Prozent aller Befragten gaben an, dass in ihrem Betrieb die Beschäftigung zurückgegangen sei. Besonders betroffen war (und ist) die Metall- und Elektroindustrie mit 67 Prozent, die chemische Industrie mit 53 Prozent, der Finanzdienstleistungssektor mit 47 Prozent und das Gastgewerbe mit 45 Prozent (siehe Grafik 1).

### **Verschärfte Situation in den Krisenbetrieben**

Legt man nur die Krisenbetriebe zugrunde, das heißt diejenigen, denen es nach Angaben der Beschäftigten zum Befragungszeitraum schlechter ging als Anfang 2009, dann sind Personalabbau und Einkommenseinbußen deutlich stärker als in den übrigen Betrieben (siehe Tabelle 1). Im Durchschnitt aller krisenbetroffenen Betriebe war das meistgenutzte Instrument die Nichtwiederbesetzung frei werdender Stellen (57 Prozent), gefolgt vom Auslaufen befristeter Arbeitsverträge (48 Prozent) und der Kündigung von Leiharbeiter/innen (36 Prozent). In 35 Prozent der Betriebe wurde Kurzarbeit eingesetzt und in 30 Prozent wurden auch Stammbeschäftigte gekündigt.

In der **Metallindustrie** haben die krisenbetroffenen Betriebe nach Angaben der Beschäftigten besonders stark auf Kurzarbeit gesetzt (siehe Grafik 2): Fast drei Viertel (73 Prozent) haben von diesem Instrument Gebrauch gemacht. Fast ebenso häufig (71 Prozent) sind Leiharbeiter/innen gekündigt worden und sehr oft (63 Prozent) wurden auch befristete Beschäftigte nicht weiter beschäftigt. Auch das Stammpersonal blieb nicht verschont: In gut einem Drittel der Betriebe (34 Prozent) gab es Kündigungen für diese Beschäftigtengruppe.

**Tabelle 1: Personalmaßnahmen in der Krise**

- Angaben der Beschäftigten in % -

Personalmaßnahmen	Metall	Gesamt	Gesamt
	Krisenbetriebe*		Alle Betriebe
Keine Wiederbesetzung frei werdender Stellen	62	57	40
Auslaufen befristeter Arbeitsverträge	63	48	32
Kündigung von Leiharbeiter/innen	71	36	22
Kurzarbeit	73	35	19
Kündigung von Stammpersonal	34	30	18
Altersteilzeit	37	24	19
keine Übernahme von Ausgebildeten	23	23	17
Abfindungsangebote bei freiwilliger Kündigung	26	19	13
Keinerlei Personalmaßnahmen	5	13	28

\* Betriebe, denen es zum Befragungszeitpunkt schlechter ging als Anfang 2009

Quelle: www.lohnspiegel.de – Befragungszeitraum: August – Dezember 2009

Die Krise wirkte sich auch auf die verschiedenen **Einkommensbestandteile** negativ aus: Jeder fünfte Beschäftigte in Krisenbetrieben gibt an, dass das Monatseinkommen gesunken sei (siehe Grafik 3). Das dürfte vor allem eine Folge der Kurzarbeit sein. Auch Sonderzahlungen (Ergebnisbeteiligung, Bonus) fielen geringer aus, sagen 23 Prozent der Beschäftigten (siehe Tabelle 2). Das Weihnachtsgeld wurde bei 17 Prozent reduziert. Zulagen und Zuschläge verringerten sich bei 16 Prozent und weniger Urlaubsgeld erhielten 12 Prozent.

In der besonders krisenbetroffenen **Metallindustrie** sind Einschnitte noch häufiger: Rund ein Drittel (32 Prozent) der Beschäftigten dieser Branche beklagt ein gesunkenes Monatseinkommen. Auch Sonderzahlungen fallen bei 29 Prozent der Beschäftigten geringer aus. Zulagen und Zuschläge haben sich bei einem Viertel (24 Prozent) der Beschäftigten verringert, gefolgt vom Weihnachtsgeld (23 Prozent) und dem Urlaubsgeld (17 Prozent).

**Tabelle 2: Auswirkungen der Krise auf die Einkommen**

- Angaben der Beschäftigten in % -

Auswirkungen	Metall	Gesamt	Gesamt
	Krisenbetriebe*		Alle Betriebe
Ergebnisbeteiligung, Bonuszahlung ist geringer	29	23	14
Monatseinkommen gesunken	32	20	11
Weihnachtsgeld ist geringer	23	17	11
Zulagen und Zuschläge haben sich verringert	24	16	9
Urlaubsgeld ist geringer	17	12	8

\* Betriebe, denen es zum Befragungszeitpunkt schlechter ging als Anfang 2009

Quelle: www.lohnspiegel.de – Befragungszeitraum: August – Dezember 2009

Auch die **Arbeitsbedingungen** haben sich in der Krise verschlechtert (siehe Tabelle 3). Gut drei Viertel (76 Prozent) der Befragten in Krisenbetrieben geben an, dass der Leistungsdruck zugenommen hat, 75 Prozent beklagen ein verschlechtertes Betriebsklima und 66 Prozent sagen, dass sich die Aufstiegschancen verschlechtert hätten. Interessanterwei-

se liegen die entsprechenden Werte für die Metallindustrie in allen drei Dimensionen etwas niedriger. Im Durchschnitt aller Betriebe liegen die Werte erkennbar niedriger, aber immer noch auf hohem Niveau.

**Tabelle 3: Arbeitsbedingungen in der Krise\***

- Angaben der Beschäftigten in % -

Auswirkungen	Metall	Gesamt	Gesamt
	Krisenbetriebe*		Alle Betriebe
Leistungsdruck nimmt zu	72	76	65
Betriebsklima verschlechtert sich	72	75	57
Aufstiegschancen verschlechtern sich	59	66	48

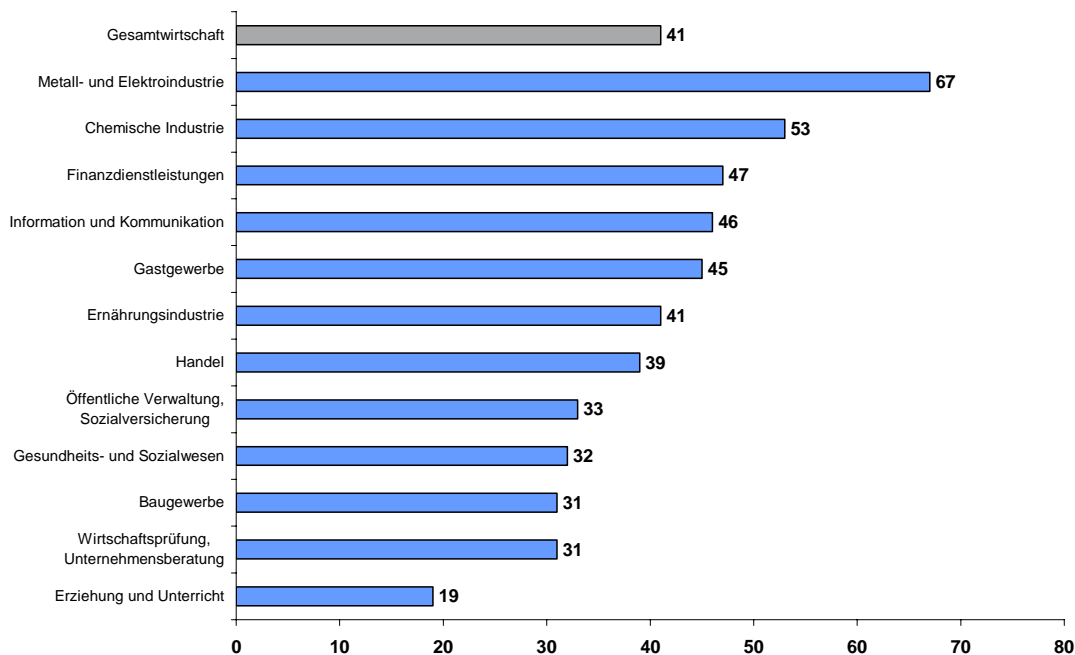
\* Betriebe, denen es zum Befragungszeitpunkt schlechter ging als Anfang 2009

Quelle: www.lohnspiegel.de – Befragungszeitraum: August – Dezember 2009

### **Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung**

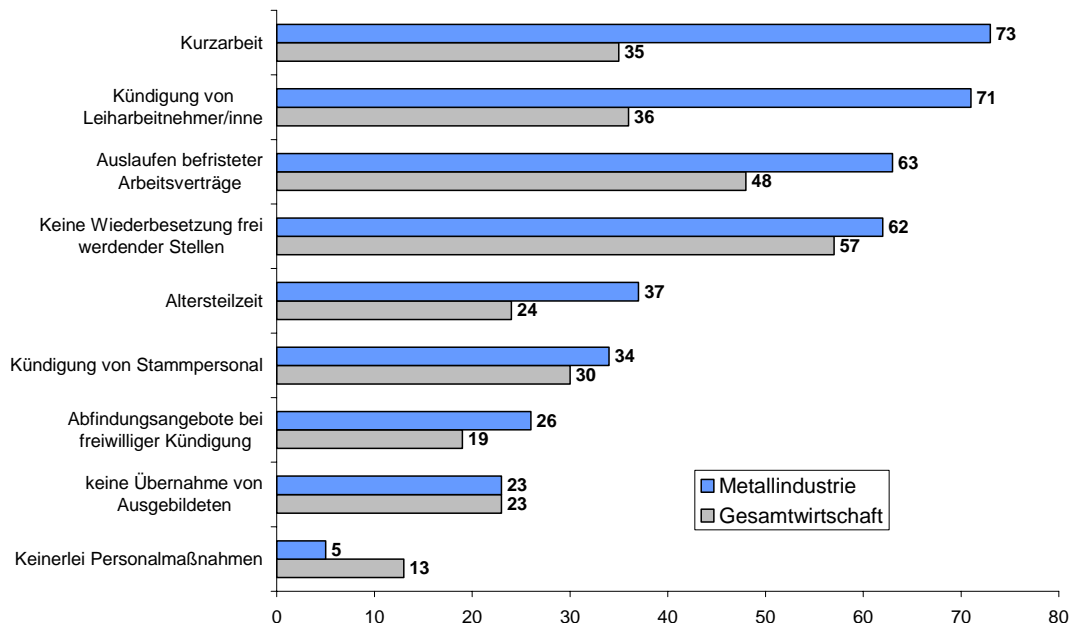
<p>Dr. Reinhard Bispinck Leiter des WSI-Tarifarchivs Tel.: 0211-7778-232 E-Mail: <a href="mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de">Reinhard-Bispinck@boeckler.de</a></p> <p>Dr. Heiner Dribbusch Tel.: 0211/7778-217 E-Mail: <a href="mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de">Heiner-Dribbusch@boeckler.de</a></p> <p>Fikret Oez Tel.: 0211/7778-230 E-Mail: <a href="mailto:Fikret-Oez@boeckler.de">Fikret-Oez@boeckler.de</a></p>	<p>Rainer Jung Leiter Pressestelle Tel.: 0211-7778-150 E-Mail: <a href="mailto:Rainer-Jung@boeckler.de">Rainer-Jung@boeckler.de</a></p>
---	---

**Grafik 1: Anteil Betriebe, in denen die Beschäftigung in der Krise zurückgegangen ist - Angaben der Beschäftigten in % -**



Quelle: www.lohnspiegel.de – Befragungszeitraum: August – Dezember 2009

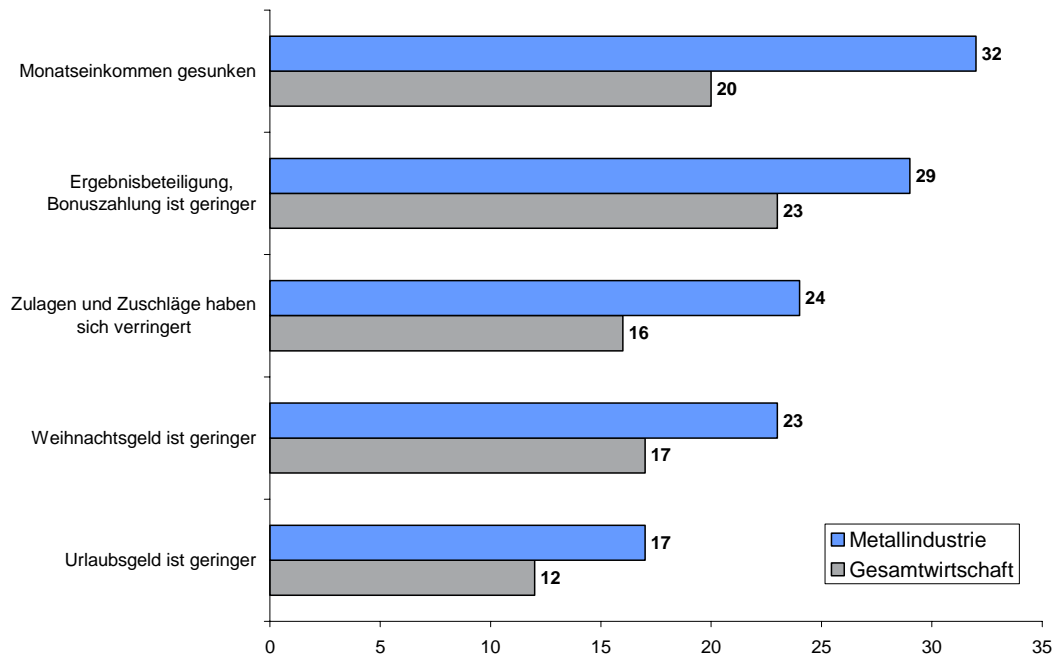
**Grafik 2: Personalmaßnahmen in Krisenbetrieben\* in der Gesamtwirtschaft und in der Metallindustrie - Angaben der Beschäftigten in % -**



\* Betriebe, denen es zum Befragungszeitraum schlechter ging als Anfang 2009

Quelle: www.lohnspiegel.de – Befragungszeitraum: August – Dezember 2009

**Grafik 3: Persönliche Auswirkungen der Krise in Krisenbetrieben\* in der Gesamtwirtschaft und in der Metallindustrie - Angaben der Beschäftigten in % -**



\* Betriebe, denen es zum Befragungszeitraum schlechter ging als Anfang 2009

Quelle: www.lohnspiegel.de – Befragungszeitraum: August – Dezember 2009